

80 Wohnhäuser für Soldatenfamilien

US-Armee möchte Reihenhausssiedlung bei den Storck Barracks bauen



Ähnlich wie am Urlas bei Ansbach könnte es demnächst auch nordöstlich der Kaserne Illesheim aussehen: Die US-Armee möchte dort zirka 80 Reihenhäuser für Soldaten und deren Familien bauen. Archiv-Foto: Barbara Bedacht

ILLESHEIM - 106 Wohneinheiten hat die US-Armee am Urlas bei Ansbach gebaut. Jetzt möchte sie eine Siedlung mit zirka 80 Häusern nordöstlich der Kaserne Illesheim errichten. Die sollen auf einer Fläche von knapp 5,8 Hektar entstehen.

„Es sind Reihenhäuser geplant, genau wie am Urlas auch“, bestätigt Cornelia Summers, die Pressesprecherin des US-Standorts Ansbach, am Montagmittag eine Anfrage der Windsheimer Zeitung. Die in den Storck Barracks vorhandenen Wohnungen für Soldaten und deren Familien entsprechen nicht mehr dem Standard. Sie sollen zu größeren Wohnungen umgebaut und modernisiert werden. Dann fehlt aber Wohnraum, der soll durch die neue Siedlung geschaffen werden.

Oberst Christopher Hickey, der als Garnisonskommandeur bis Sommer zuständig war, hatte schon vor einem Jahr betont, dass es für seine Soldaten sehr schwierig sei, im Raum Illesheim/Bad Windsheim geeigneten Wohnraum zu finden. Oft bliebe nur die Möglichkeit, dass die Soldaten zunächst allein anreisen und ihre Familien später nachholen, wenn sie eine geeignete Wohnung oder ein Haus gefunden haben.

Landerwerb steht noch an

Die Standortverwaltung Ansbach, die für die Kaserne Illesheim zuständig ist, hat bei der Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (Bima) Flächen für die Siedlung beantragt, sagt Summers. Ein möglicher Baubeginn steht noch nicht fest, denn erst muss der Landerwerb geregelt

sein. Laut Bima ist die Fläche im Eigentum der Gemeinde Illesheim. Weiter teilt die Bima mit: „Im Hinblick auf den dargestellten frühen Stand des Verfahrens kann zu Realisierung des Vorhabens keine verbindliche Aussage gemacht werden.“

Der Gemeinderat Illesheim hat gestern Abend in nichtöffentlicher Sitzung über die Thematik beraten. Bürgermeister Heinrich Förster wollte vorab keinerlei Auskunft geben. Der Gemeinderat Marktbergel hat das Thema am Donnerstag auf die Tagesordnung. Dabei geht es um eine Stellungnahme der Gemeinde Marktbergel zu dem geplanten Projekt. Da Landratsamt wurde von der Regierung von Mittelfranken um eine Stellungnahme gebeten, sagt Sprecher Günter Püschel auf Nachfrage. BARBARA BEDACHT/GERO SELZ